© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Museumsbericht

In den beiden letzten Kriegsjahren (1917 und 1918) war die Arbeitsmöglichkeit am Museum naturgemäß stark behindert. Waren doch seit Ende 1916 fast alle Angestellten und ein großer Teil der freiwilligen Mitarbeiter zum Heeresdienst einberufen. Unsere freiwilligen Helferinnen waren wie in den vorhergehenden Kriegsjahren durch soziale oder Pflegedienste in Anspruch genommen; sie sind zum Teil bereits Ende 1918 in ihre alte Tätigkeit zurückgekehrt, so daß nunmehr die leider jahrelang unterbrochene Arbeit in allen Abteilungen wieder aufgenommen werden kann.

Der Museumsbesuch stand dem in den Vorjahren etwas nach. Die Zählung ergab für 1917 24 566 und für 1918 26 670 Besucher. Soldaten und Verwundete hatten nach wie vor zu allen Besuchsstunden freien Eintritt und machten von dieser Vergünstigung fleißig Gebrauch; doch konnten Führungen infolge der Abwesenheit sämtlicher wissenschaftlicher Beamten leider nicht mehr veranstaltet werden. — In beiden Jahren war das Museum je drei Wochen lang geschlossen.

Größere bauliche Veränderungen haben nicht stattgefunden. Auf Anordnung der Metall-Mobilmachungsstelle mußte ein großer Teil des Dachkupfers abgeliefert werden. Durch Geschosse der Fliegerabwehrgeschütze entstanden mehrfach leichte Beschädigungen, die ausgebessert werden konnten. Die Rücksicht auf Fliegergefahr hat es auch notwendig gemacht, besonders kostbare Stücke der Schausammlung in größere Sicherheit zu bringen. Vor allem wurde der im Lichthof stehende riesige Diplodocus aus diesem Grunde abgebaut. Er wird später in freier Montierung wieder aufgestellt werden. Die Überführung der Skelett- und der Fellsammlung in ihre neuen Räumlichkeiten ist beendet. Die bisher dort befindliche Molluskensammlung hat in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem Nebensaal, der durch Überführung der geologischen Sammlungen in den Neubau frei geworden war, Platz gefunden. In dem alten Skelettsaal sollen später die niederen Wirbeltiere, die in der Schausammlung aus räumlichen Gründen bisher nur mangelhaft vertreten sind, aufgestellt werden. Im Sommer 1918 hat in unserem Museum zum ersten Male eine Blausäure-Vergasung der Vogelsammlung und der wissenschaftlichen Säugetier-Sammlung in zwei Stockwerken zwecks Vertilgung von Motten und *Anthrenus* durch die Gold- und Silberscheideanstalt stattgefunden.

Die Zentralheizung war wegen des Kohlenmangels fast gänzlich außer Betrieb gesetzt. Die dauernd benutzten Räumlichkeiten wurden mit neu gesetzten Öfen geheizt, wofür als Reserve mehrere Hundert Zentner Buchenholz beschafft wurden.

A. Zoologische Sammlung

Der Zuwachs in den einzelnen Abteilungen kann sich natürlich im allgemeinen mit dem früherer Jahre nicht messen, ist aber dennoch nicht unbeträchtlich. Vor allem ist hier der Erwerb der prachtvollen Vogelsammlung Carlo v. Erlangers zu nennen. Es handelt sich um 12 589 Bälge und 1140 Gelege, die v. Erlanger teils in Nordafrika, teils in der Nähe seines Wohnsitzes Niederingelheim selbst gesammelt hat. Die Sammlung enthält sämtliche von v. Erlanger beschriebenen Typen sowie zahlreiche prächtige Serien seltener Arten und dürfte daher für zoogeographische Untersuchungen besonders wertvoll sein. Alles ist in tadellosen Schränken untergebracht.

Der Ankauf der schönen Sammlung von Meereskonchylien des Prof. Bolgiano in München wird es ermöglichen, eine empfindliche Lücke der Schausammlung auszufüllen. Es handelt sich durchweg um ganz hervorragende Stücke, die zu diesem Zwecke besonders geeignet sind.

Im Bialowieser Urwalde war Dr. Nick als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Militär-Forstverwaltung weiterhin tätig, bis im September 1917 der Tod den Schaffensfreudigen mitten aus der Arbeit abrief. Chr. Kopp, der ihm als Präparator zur Seite gestanden hatte, verblieb weiterhin dort, und in den letzten Monaten des Krieges war auch Dr. Sternfeld als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter nach Bialowies versetzt. Die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

reichen Sammlungen, die zum großen Teil der unermüdlichen Tätigkeit von Dr. Nick und Präparator Chr. Kopp zu verdanken sind, haben glücklicherweise abtransportiert werden können. Es befinden sich dabei etwa ein Dutzend Wisentfelle und -skelette, mehr als 900 sorgfältig präparierte Vogelbälge, schätzungsweise an 50 000 Insekten und vieles andere wertvolle Material. Die Verteilung an die verschiedenen Museen, die darauf Anspruch haben, wird hoffentlich in nächster Zeit erfolgen können.

Aus dem Felde sind auch weiterhin zahlreiche Sendungen von Freunden und Beamten des Museums eingegangen, wodurch die einzelnen Abteilungen manchen wertvollen Zuwachs erhalten haben.

Aus dem Nachlaß unseres arbeitenden Mitgliedes Friedrich Bastier wurde ein Kasten mit Feinmechanik-Instrumenten dem Museum überwiesen.

Allen denen, die zur Vermehrung der Sammlungen beigetragen haben, sei an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen. Es sind dies u. a.:

Frau Dr. C. Beck-Aachen, Stadtrat C. Binding, Prof. A. v. Böhm-Salzburg, Prof. A. Brauer-Berlin, Dr. F. Brauns, San.-Rat Dr. A. Bücheler, Leutnant d. R. Combecher, Fischhandlung M. Eisemann, Ersatz-Bespannungs-Abteilung Fuß-Art. Reg. Nr. 3-Mainz, Frau Helene du Fay, H. Flocard-Charleville, Dr. E. Goldschmid, R. v. Goldschmidt-Rothschild, Landsturmmann C. Gapp, Lehrer H. Grupe, A. v. Gwinner-Berlin, Unteroffizier R. Haas, Geh. Baurat O. Hahn, Oberarzt Dr. Haus, Geh. Med.-Rat H. Hecker-Straßburg i. E., Leutnant d. R. Herxheimer, Fräulein J. v. Heyden, Unteroffizier Hufeld, Jungmann-Eppstein, Leutnant H. Kaysser, O. Klebsattel, Kom.-Rat Dr. H. Kleyer, Geh. Med.-Rat A. Knoblauch, Dr. Lindemann-Lissa, Dr. A. Lotichius, Dr. O. Löw Beer, Hauptmann Lüdicke, Geh. Reg.-Rat M. Möbius, R. Moll, Frau Lili Morgenstern, Vizefeldwebel Julius Müller, Leutnant Müller, Dr. M. Nassauer, Kom.-Rat R. de Neufville, L. Obenauer-Darmstadt, Kanonier E. Oehme, Frau M. Ohl, Palmengarten-Gesellschaft, Leutnant Panzer, Dipl.-Ing. P. Prior, Kanonier Reifschneider, Dr. R. u. Frau E. Richter, Fräulein O. Röderstein-Hofheim i. T., Geh. San.-Rat E. Roe-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

diger, Frau M. Roemmich, Dr. A. Schädel, Unteroffizier Schmidt, Frau E. Schmidt-Polex, Prof. O. Schnaudigel, Feldpostsekretär W. Schneider, Julius Schott-Neuhof, Kanonier H. Schreiber, Unteroffizier Schreitmüller, A. Seidler-Hanau, Landesökonomierat A. Siebert, K. W. Sonard-Neu-Isenburg, Exz. v. Steinmeister, Dr. R. Sternfeld, Karl Stoll, Geh. Reg.-Rat O. zur Strassen, Frau Th. Trier, Vizefeldwebel E. Vogel, Leutant Voß-Höchst, Unteroffizier Wesener, Major J. Widmann, Baurat A. Worgitzky-Blankenburg.

Fräulein A. Hobrecht hat ihre Tätigkeit in der Hausbücherei wieder aufgenommen und mit der Neuordnung des gesamten Bestandes begonnen. Die während der letzten Jahre eingegangenen Bücher und Sonderabdrucke u. a. von:

Administration der Senckenbergischen Stiftung, Geh. Studienrat Bail-Danzig, Bibliothek der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftl. Seminare, Zahnarzt J. Böhme, A. v. Gwinner-Berlin, Geh. Baurat O. Hahn, Frau W. v. Heyden, geb. v. Manderstjerna, Prof. Th. Krumbach-Rovigno, Dr. G. de Man-Jerseke, Geh. Reg.-Rat M. Möbius, Prof. Th. Naumann, Kom.-Rat R. de Neufville, Dr. R. und Frau E. Richter, Frau E. Schmidt-Polex, Prof. E. Stromer-München, Zentrale für Frankfurter Familienforschung (Genealogische Vereinigung) wurden bei dieser Gelegenheit eingereiht.

I. Wirbeltiere

1. Säugetiere. Neuaufstellungen von Bedeutung für die Schausammlung haben in den letzten Jahren nicht stattgefunden. Jedoch ergab sich eine Reihe von Erwerbungen größerer Stücke, zumeist aus dem hiesigen Zoologischen Garten, die später wichtige Lücken in der Schausammlung schließen werden. Dazu gehört vor allem ein männlicher Kudu, ein Wisentbulle, von dem jedoch nur der Kopf verwendbar ist und im Lichthof aufgestellt werden soll, ein Eisbär, eine Zibethyäne (*Proteles*) aus dem Zoologischen Garten zu Köln und ein weiblicher See-Elefant aus Hagenbecks Tierpark in Stellingen. Außerdem sind noch zwei Narwalskelette zu nennen. Das afrikanische Nashorn, das seinerzeit von R. v. Goldschmidt-Rothschild dem Zoologischen Garten mit der Bestimmung geschenkt war, daß es

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nach dem Tode an das Museum fallen solle, ist eingegangen, aber leider zur Aufstellung nicht geeignet. Die Sammlung von Rennpferden wurde vermehrt durch das Skelett der Vollblutstute „Fabella" (von Spearmint aus der Fabula), ein wertvolles Geschenk der Herren A. und C. v. Weinberg. Die unter Leitung Dr. Nicks in Bialowies zusammengebrachte Sammlung enthält 51 Nummern von Säugetieren, darunter zwei Felle und Skelette, sowie vier weitere fast vollständige Skelette vom Wisent neben Vertretern des übrigen dort vorkommenden Großwildes und einer Reihe von Kleinsäugern, teilweise in Serien, die wertvolles Vergleichsmaterial bilden.

2. Vögel. Die Ordnung der alten Sammlung wurde durch H. Jacquet fortgesetzt und vollendet. Leider muß immer noch ein Teil der großen Bälge in Kisten und Pappkästen untergebracht werden, da es an Schränken fehlt.

Die Berlepsch-Sammlung ist jetzt vollständig durchgesehen und die Paläarkten systematisch geordnet. Auch die Erlangersche Sammlung ist nunmehr in großen Schränken wohlgeordnet untergebracht. Sie bildet eine überaus wertvolle Ergänzung unserer reichen ornithologischen Schätze. Die Bälge der Ausbeute Herzog Adolf Friedrichs zu Mecklenburg vom Kongo und aus Kamerun sind sämtlich gestreckt worden und wurden in die Sammlung eingereiht. P. Cahn stellte seine Arbeitskraft und sein reiches Wissen der Abteilung nach wie vor zur Verfügung. Die Arbeit von Frau Dr. Löw Beer an der Kolibri-Sammlung mußte leider unterbrochen werden und hat erst neuerdings wieder aufgenommen werden können.

Alle Sammlungen wurden von auswärts, namentlich von München, stark in Anspruch genommen. Eine Reihe von Leihgaben sind dorthin gesandt worden.

In der Schausammlung wurde ein prachtvoller Argusfasan neu aufgestellt. Ferner zwei Tragopane, die durch Vermittlung von Geh. Reg.-Rat zur Strassen von H. Flocard-Charleville dem Museum überwiesen wurden, sowie ein japanischer Kranich, eine Rotschnabelkitta und ein Brauner Pelikan, die aus dem Zoologischen Garten stammen.

3. Reptilien und Amphibien. Die Eingänge waren auch weiterhin nicht besonders stark. Sie beschränkten sich in der Hauptsache auf kleinere Sendungen aus dem Felde, wofür insbesondere Herrn A. Seidler-Hanau zu danken ist. Vom Assi-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stenten der Abteilung konnte einiges Material in Mazedonien gesammelt werden. Die Bearbeitung der Reptilien und Amphibien der Hanseatischen Südsee-Expedition ist zum Abschluß gebracht worden. Sie ergab neben der Beschreibung einer neuen Echse und von drei neuen Batrachier-Arten wichtige Aufschlüsse für die tiergeographische Gliederung Polynesiens.

In der Schausammlung wurde die im Zoologischen Garten eingegangene Galapagos-Schildkröte (*Testudo ephippium* Günther) aufgestellt. Sie bildet eine wertvolle Bereicherung der schönen Sammlung riesiger Landschildkröten. Daneben gelangten neuerdings ein weiteres, besonders schönes und großes Exemplar der Brückenechse (*Sphenodon punctatum* Gray) sowie eine Anzahl Giftschlangen zur Aufstellung.

4. In der Fisch-Abteilung gab es wenig Neues. A. H. Wendt, dessen eifriger Tätigkeit die Abteilung so viel verdankt, hat erst eben beginnen können, die durch den Krieg zerrissenen Fäden wieder anzuknüpfen. Sonst lagen nur kleinere Eingänge aus dem Zoologischen Garten vor.

II. Wirbellose Tiere

Für die Mollusken-Abteilung ist zunächst der Ankauf der Sammlung Prof. Carl Bolgianos in München zu erwähnen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um marine Schnekken und Muscheln, die in erster Linie dazu dienen sollen, die Schausammlung zu bereichern. Das Fehlen genauer Fundortsangaben ist unter diesen Umständen weniger von Bedeutung. Es handelt sich vorwiegend um ausgesucht schöne und große Stücke von all den Formen, die ihrer Schönheit, Seltenheit oder auffälligen Bildung halber für Schausammlungszwecke besonders geeignet sind. Namentlich die Gattungen *Cypraea*, *Oliva*, *Murex* und insbesondere *Conus* sind in herrlichen, großen Serien vertreten. Die Sammlung ist von Prof. Bolgiano selbst zusammengestellt und von seinem Sohne dem Museum angeboten worden.

Das von D. Geyer in Bialowies gesammelte reichhaltige Material, eine erwünschte Ergänzung zu dem bereits von Dr. Nick gesammelten, ist eingetroffen und bleibt vorläufig liegen, bis Dr. Haas von seinem unfreiwilligen Aufenthalt in Spanien zurückgekehrt sein wird. Das Gleiche gilt von der Schneckensammlung aus dem Nachlaß des cand. phil. Hashagen in Bremen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Insekten. Die während der Berichtszeit ausgeführten Arbeiten in der Insektenabteilung stellen sich im wesentlichen als Vorarbeiten zu einer Vereinheitlichung der gesamten Insekten-Kollektionen dar. Es gilt, die früher selbständig behandelten und nach unterschiedlichen Prinzipien geordneten und untergebrachten Abteilungen, die den einzelnen Insekten-Ordnungen entsprechen, auf eine gemeinschaftliche Basis zu stellen. So wurde die Zahl der nach den neuesten Erfahrungen konstruierten Kasten wesentlich vermehrt und mit der Einreihung der Bestände in eine fortlaufende Insektensammlung fortgefahren.

Von Hymenopteren wurden die *Apidae* neugeordnet und dabei die große, von unserem verstorbenen Mitglied A. Weis dem Museum überwiesene Hautflügler-Sammlung eingereiht. Die *Scoliidae* und einige Wespengruppen wurden hier angeschlossen und noch die Abteilung der Ichneumoniden in Angriff genommen.

Die Neuordnung und Durchbestimmung der Lepidopteren war bis zu den (exotischen) Lycaeniden durchgeführt, und die Nachtfalter waren bis zu den *Lymantreiidae* durchgearbeitet, als die weitere Behandlung der Schmetterlingssammlung eine jähe Unterbrechung durch den unerwarteten Tod des Sektionärs für diese Insektenordnung, Eduard Müller, erfuhr. Näheres über diesen beklagenswerten Verlust und Einzelheiten über die letzte Zeit der Tätigkeit Müllers für unser Museum werden an anderer Stelle dieses Berichts mitgeteilt werden.

Unter den Geschenken, die für die Insektensammlung während des Krieges 1918 eingingen, ist eine Anzahl ausländischer Schmetterlinge zu erwähnen, die H. Wertheim dem Museum überließ. Aus dem Jahre 1917 ist aber eine große und reiche Sammlung exotischer Falter nachzutragen, die Dr. Max Nassauer gestiftet hat. Es ist die sehr gut erhaltene, zwei große Schränke fast ganz füllende Sammlung des Postsekretärs Carl Scheffer-Niederrad, die sich durch außergewöhnliche Sauberkeit und sorgfältige Präparation der zum Teil recht seltenen Exemplare auszeichnet. Die Sammlung bildet eine willkommene Ergänzung der früher schon vom gleichen Spender dem Museum überwiesenen Sammlung von Raupen und Kleinschmetterlingen (vergl. 47. Bericht S. 44). Geh. San.-Rat Dr. Roediger überwies gleichfalls eine Anzahl Schmetterlinge, sowie mehrere für die Präparation nötige Utensilien. Weitere Bereicherung erfuhr die Lepidopteren-Sammlung durch Tausch einiger Falter mit Jo-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seph Wertheim und durch Ankäufe ostasiatischer und afrikanischer Schmetterlinge.

Dipteren. Prof. Sack bearbeitete die gesamte von ihm und von Dr. Nick zusammengebrachte Dipteren-Ausbeute aus Bialowies und beendete die einheitliche Ordnung der sogenannten kleinen Musciden nach dem Dipterenkatalog von Kertész.

Zu einem gewissen Stillstand waren die Arbeiten in der Gruppe der Koleopteren gekommen, durch das 1915 erfolgte Hinscheiden des langjährigen Sektionärs für diese Abteilung, Lukas von Heyden, dessen nicht hoch genug anzuschlagenden Verdienste für unser Museum wir im 46. Bericht gedacht hatten. Es ist aber, nachdem die Bestände des Museums an Käfern heute eine beträchtliche Höhe erreicht haben, jetzt damit begonnen worden, diese übersichtlich anzuordnen und durchzuarbeiten; eine Tätigkeit, für die die beschränkten räumlichen Verhältnisse des Museums in früherer Zeit ein ernstes Hindernis darstellten.

Die Orthopteren sind bereits zum Teil in die neue wissenschaftliche Sammlung übergeführt worden und stellen in ihrer neuen Anordnung eine recht ansehnliche Kollektion dar, die indes noch in mehrfacher Hinsicht der Vervollständigung bzw. der Erneuerung bedarf. Bekanntlich sind manche Orthopterengruppen die empfindlichsten und hinfälligsten Insekten, und eine zeitweise Auffrischung bildet daher ein Desiderium aller älteren Museen.

Was den Rest der Insekten betrifft, der nicht den hier aufgeführten Gruppen angehört, so haben deren Bestände nur unwesentliche Veränderungen erfahren. Die Abwesenheit aller wehrfähigen Männer und die in jeder Hinsicht erschwerten Verhältnisse in der Heimat haben eine wesentliche Förderung der Entomologie über die angeführten Grenzen hinaus nicht zugelassen. Um so eifriger werden die sehr zahlreichen Arbeiten betrieben, welche die Neugestaltung der gesamten Museumssammlung in der Zukunft zuwege bringen sollen. Vor allem wird gegenwärtig an der Zusammenlegung der zahlreichen, noch nicht eingereihten Ausbeuten und Spezialkollektionen gearbeitet, und die Umgestaltung der gesamten Bestände in ein einheitliches System dürfte, da das gesamte Ressort der Entomologie nunmehr einer einheitlichen Leitung untersteht, rasche Fortschritte machen. Es bleibt zu wünschen, daß die zur Zeit geradezu unerschwinglichen Preise für Unterkunftsbehälter wie Schränke,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Glaskasten usw. bald einen Rückgang erfahren und daß der sonst erprobte Gemeinsinn und die Hilfsfreudigkeit der Bürgerschaft auch der entomologischen Abteilung den Aufstieg zu größerer Leistungsfähigkeit ermöglichen.

III. Vergleichende Anatomie

Erfreulicher Weise hat Frau M. Sondheim auch im Kriege trotz übernommener sozialer Arbeit noch regelmäßig Zeit gefunden, die — meist aus dem Zoologischen Garten — eingelieferten Tiere anatomisch zu verwerten. Und es war keine geringe Aufgabe, da neben vielen kleinen Vögeln und Säugern mehrere große (Elefant, Wisent, Nashorn und See-Elefant) reichliches Material lieferten. Von diesen Tieren wurden die Gehirne konserviert, vom Elefanten mehrere instruktive Präparate, unter anderem z. B. vom Gehörgang, sowie verschiedene Nerven- und Schnittpräparate angefertigt. Bei der Herstellung dieser Präparate, wie auch einiger für die Lehrsammlung des Zoologischen Instituts, hat sich wiederum E. Cnyrim verdient gemacht.

Besonders wertvoll und willkommen waren auch häufig die frischen Tierkadaver als Demonstrationsmaterial für die Studierenden des Zoologischen Instituts.

B. Botanische Sammlung

Die botanische Sammlung der Gesellschaft befindet sich seit 1914 in den Räumen des Botanischen Instituts der Dr. Senckenbergischen Stiftung im Bibliotheksgebäude (Viktoria-Allee 9). Die Schausammlung konnte bisher wegen Mangels an Personal dem Publikum noch nicht geöffnet, kann aber von denen, die sich besonders dafür interessieren und beim Direktor melden, besichtigt werden.

C. Paläontologisch-geologische Sammlung

Auch dieser Sammlungsbericht kann nur kurz ausfallen. Denn es ist ganz unmöglich, in den wenigen Wochen, die seit Kriegsende verflossen sind, sich auch nur einen flüchtigen Überblick darüber zu verschaffen, was während der letzten zwei Jahre eingegangen ist und was zuerst geschehen muß. Zu den starken Anforderungen, die Kriegshilfe und Verwundetenfürsorge an die freiwilligen Hilfskräfte stellten, gesellte sich die Kohlennot, die ein Arbeiten im Museum zeitweise unmöglich machte. So blieb fast alles liegen. Über hundert verschiedene Sendungen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

allein aus dem Felde sind notiert, von denen bis heute etwa zehn ausgepackt sind. Dazu kommt die Schwierigkeit, sich in die bei Kriegsausbruch oder beim Einrücken abgebrochene Tätigkeit wieder einzuleben, so daß ein ziemlicher Berg von Arbeit vor dem Leiter, den Sektionären und den Mitarbeitern liegt.

Aber auf der anderen Seite geht es auch erfreulich vorwärts. Unsere Mitarbeiter melden sich wieder und helfen mit dem gleichen selbstlosen Eifer wie früher; die Damen M. Kaysser, C. Proesler, A. Schiele und E. Walcker stehen bereits wieder auf ihren Plätzen, und neue Kräfte sind in Aussicht. Dr. Wenz hat seine Arbeiten wieder aufgenommen, und der kurze Bericht der paläozoischen Abteilung zeigt die fleißige Tätigkeit des Sektionärs Dr. R. Richter und seiner Gattin. Herr Konsul Rolfes und Frau Assessor Tomforde sind mit Bildern für die Schausammlung beschäftigt. So kann trotz aller Überlastung die Hoffnung ausgesprochen werden, daß in Jahresfrist die Abteilung wieder blüht und ihre alte Kraft auch unter den neuen Bedingungen bewährt.

Der Leiter muß wieder um Entschuldigung bitten, wenn so mancher freundliche Geber, so manche freiwillige Mitarbeit nicht genannt wird, und kann nur die Hoffnung aussprechen, daß ihrer aller im nächsten Bericht gedacht werden kann.

Eine kleinere Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten ging trotz aller Schwierigkeiten materieller und seelischer Art in der Zwischenzeit aus der Museumsabteilung und dem Universitäts-Institut hervor. Es sind:

A. Born „Zur Geologie der spanischen Kalisalzlagerstätten". Zeitschr. für praktische Geologie, 1917.

K. Fischer und W. Wenz „Mollusken aus den Sables de Cuise der Umgegend von Soissons". Nachrichtsblatt der D. Malakozoolog. Gesellschaft 50, 1918.

R. u. E. Richter „Bemerkungen über das Schnauzenschild (scutum rostrale) bei Homalonoten". Zentralbl. f. Mineralogie. 1917.

„Die Lichadiden des Eifler Devons". Neues Jahrbuch für Mineralogie Bd. 1, 1917.

„Über die Einteilung der Familie *Acidaspidae* und über einige ihrer devonischen Vertreter". Zentralbl. f. Mineral., 1917.

„Von unseren Trilobiten II". 47. Bericht der S. N. G.

W. Wenz „Die Molluskenfauna der Schleichsande und Cy-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

renenmergel in der Baugrube des Frankfurter Osthafens". Nachrichtsblatt der D. Malakozoolog. Ges., 1917.

„Das jüngere Tertiär des Mainzerbeckens und seiner Nachbargebiete". Notizblatt des Vereins für Erdkunde zu Darmstadt, 1916.

„Die Thalfingerschichten der schwäbischen Rugulosakalke und ihre Beziehungen zu anderen Tertiärablagerungen". Jahresberichte des Oberrheinischen Geologischen Vereins, 1918.

„*Cypraea moneta* L. in jungdiluvialen Ablagerungen bei Frankfurt am Main". Nachrichtsblatt der D. Malakozoologischen Ges., 1918.

„Zur Altersfrage der böhmischen Süßwasserkalke". Jahresberichte des Nassauischen Vereins für Naturkunde in Wiesbaden, 1917.

Für die Handbücherei wurden eine Reihe wichtiger Arbeiten gekauft. Sehr zahlreiche Lehr- und Handbücher, sowie ganze Zeitschriftenreihen erwarb das Universitäts-Institut und stellte sie allen Mitarbeitern ebenso zur Verfügung wie den Studierenden. Das gleiche gilt für die umfangreiche Bücherei und Kartensammlung des Leiters, die ihren Platz in der Handbücherei fand. Es sind als Anfang über 8000 Arbeiten vorhanden (ohne die Zeitschriften), die alphabetisch aufgestellt sind, während der Zettelkatalog, an dessen Herstellung Frl. M. Kaysser das größte Verdienst hat, sinngemäß geordnet werden soll. Erfreulicherweise haben Dr. Born, Dr. Richter und Dr. Wenz sich bereit erklärt, auch ihre Büchereien den Mitarbeitern zugänglich zu machen.

Die Präparation des *Placodus* ist vollendet; er wird nach abgeschlossener wissenschaftlicher Bearbeitung aufgestellt werden und das erste Skelett aus dem deutschen Muschelkalk darstellen, das, vollständig vom Gestein befreit, wie ein rezentes Skelett montiert werden kann. Die Arbeit war ein Wagnis und konnte nur im Vertrauen auf die ausgezeichneten Leistungen des Präparators Chr. Strunz unternommen werden. Daß sie gelang, ist sein Verdienst. Ein späterer Bericht wird Einzelheiten über die schwierige Arbeit bringen. Auch die *Trachodon*-Mumie ist vom Gestein befreit und wartet auf normale Zeiten mit erschwinglichen Preisen für Metall- und Holzteile, die zur Montierung nötig sind. Gewissermaßen als eine Folge des Krieges ist eine gewaltige Arbeit in Angriff genommen worden,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

deren Fertigstellung noch nicht abzusehen ist und sicherlich Jahre dauern wird. Als der *Diplodocus* sich mit den übrigen Schätzen des Lichthofes vor den feindlichen Fliegerangriffen in schützende Keller zurückzog, mußte er zerlegt werden, und da war es natürlich, daß beim Wiederauftauchen der Plan erörtert und sofort in Angriff genommen wurde, das Riesenskelett aus seiner Gipshülle zu erlösen und frei aufzustellen. Die Arbeit ist sehr schwierig, aber sie wird hoffentlich gelingen und dann das prachtvolle Stück in neuer Gestalt erstehen lassen. Die Montierung des *Peloneustes*, die 1914 begonnen und mit Kriegsbeginn abgebrochen wurde, ist in vollem Gange und wird bald vollendet sein.

Die zahlreichen Geschenke, die zur Bereicherung der Sammlung in der Zwischenzeit beitrugen, können heute noch nicht aufgezählt werden. Zeit und Arbeitskräfte sind zu beschränkt, um eine Sendung aus dem Felde nach der anderen vornehmen zu können, und so mögen sie alle bis zum nächsten Bericht warten, wo dann eine vollständige Aufzählung all derer gegeben werden soll, die trotz Gefahr und Not des Senckenbergs gedachten und von denen so mancher nicht wiederkehrt. So viel steht heute schon fest: im Westen sind prächtige Materialien gesammelt worden, die ein vollständiges Profil durch das sogenannte Pariser Becken von seinen Randgebirgen an ergeben, mit sehr reichen Funden, die zum Teil bereits in wissenschaftlicher Bearbeitung sind. Manches wertvolle Stück aus den Schützengräben und Unterständen wird nach und nach in der Schausammlung auftauchen und ein Zeugnis für deutsche Arbeit ablegen.

Aus der Heimat sind folgende Schenkungen zu erwähnen: von unserem durch seine Güte oftmals bewährten Gönner A. v. Gwinner unter anderem prachtvolle Jura- und Tertiärfische, wie ein Schädel von *Rhinoceros antiquitatis* aus Sibirien mit dem zugehörigen langen Horn, das dort im gefrorenen Boden ausnahmsweise erhalten geblieben ist. Ferner von Dr. G. Dahmer-Höchst sehr erwünschte Gipsabgüsse von Harzer Trilobiten und Zweischalern, von Dr. Steinhausen Fossilien aus dem Hunsrück. Angekauft und eingetauscht wurde hauptsächlich devonisches Material aus der Eifel und Schlesien zur Unterstützung der Arbeiten des Sektionärs Dr. Richter.

Umfangreiche Aufsammlungen, die dieser mit seiner Frau

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

während längerer Urlaubswochen in der Eifel vornehmen konnte, wurden eingereiht und mit den devonischen Sammlungsbeständen sammlungstechnisch und wissenschaftlich von ihnen durchgearbeitet. Das monographische Studium der Devontrilobiten, wozu ein in diesem Umfange noch nie vereinigtes Material von den in Betracht kommenden Sammlungen des In- und Auslandes dem Museum anvertraut wurde, ist wieder aufgenommen worden.

D. Mineralogisch-petrographische Sammlung

Das Jahr 1917 war trotz der schweren Zeit für die Mineraliensammlung überaus segensreich. Die Männer, deren wohlwollender Gesinnung wir diese hocherfreuliche Tatsache verdanken, sind die Herren Arthur v. Gwinner, Willy Hof und Oskar Löw Beer.

A. v. Gwinner schenkte 22 große Schaustufen und Kristallgruppen, unter denen hier einige besonders hervorgehoben sein mögen:

Strengit und Phosphosiderit von dem neuen Fundort Kreuzberg bei Pleystein in der Oberpfalz, dessen Mineralien jetzt im Münchener Mineralogischen Institut bearbeitet werden. Der Strengit ist das dem Skorodit, dem rhombischen wasserhaltigen Eisenoxydarseniat, entsprechende und diesem isomorphe Phosphat, meist mit $\{111\}$ $\{120\}$ $\{100\} = P \cdot \infty \breve{P}2 \cdot \infty P \bar{\infty}$. Er wurde zuerst 1877 von A. Nies beschrieben, der ihn im Brauneisenlager vom Dünsberg bei Gießen in der Grube Eleonore fand; auch traf ihn Streng in der Grube Rotläufchen bei Waldgirmes zwischen Wetzlar und Gießen, G. A. König in Rockbridge Co., Virginia, Franz Ritter bei Bremthal im Taunus und neuerdings R. Koechlin in der gewaltigen Magneteisen-Apatitmasse des Kiirunavaara in N.-Schweden. Meist bildet er nur kleine kugelige, kristalline Aggregate; die Kreuzberger Kristalle gehören wohl zu den hervorragendsten bis jetzt bekannten. Der ihm nahe stehende Phosphosiderit wurde zuerst von W. Bruhns und K. Busz bei Eiserfeld (Siegen) gefunden und beschrieben.

Von Leopoldshall (Staßfurt) ist eine kostbare Gruppe von Sylvin-Kristallen zu nennen, Würfel mit Oktaeder, einige Individuen bis 5 cm dick, auf körnigem Steinsalz und von kleinen Salzwürfeln begleitet. Von ebendaher kommt eine höchst interessante Gesellschaft von Bittersalz-Kristallen (auch Epso-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit, Reichardtit genannt), ebenso auf körnigem Steinsalz mit aufsitzenden Würfelchen wie der Sylvin; z. T. umwachsen die Epsomitkristalle die Salzwürfel. Jene sind nach c gestreckt, bis 25 mm lang und 10 mm dick, z. T. noch glänzend und durchsichtig, meist aber oberflächlich mit dünner Verwitterungskruste umhüllt. In allen Kristallen treten beide Sphenoide auf, meist das eine vorherrschend, ferner {110} {100} {010} {101} {011}; für weitere Formen sei auf Milchs Arbeit „Über Epsomitkristalle von Staßfurt-Leopoldshall" in Groth, Z. Kr. 20, 221 ff. verwiesen. Milch hatte die Kristalle von Hintze zur Untersuchung erhalten, dem sie von Joh. Brunner in Magdeburg zugeschickt waren, A. v. Gwinner hat unsere Stufe bei Kusche in München gekauft. Nach einer beiliegenden Postkarte von Hintze an Brunner ist zu vermuten, daß unsere Stufe Milchs Originalstück ist. Bittersalz findet sich in der Natur außer in Staßfurt selten in guten Kristallen (im Gips des Dép. de l'Hérault und in Salzseen im Gouv. Orenburg), sonst meist nur in Krusten oder haarförmigen Effloreszenzen.

Schon in früheren Jahren hatten wir unserem treuen Gönner hervorragende Turmaline zu verdanken, jetzt wieder einen mächtigen Kristallstock von Pala, etwa 12 cm lang, 9 cm breit, trigon. Prisma und Basis dominierend, 2 Hauptkristalle mit vielen kleinen in meist paralleler Stellung, rot mit grünen Enden. Ferner seien genannt: 3 blaue Fluorit-Würfel, bis 13 cm Kantenlänge, in Zwillingsstellung nach dem Oktaeder, auf einer Fläche Eisenspat und Blende aufgewachsen; Dioptas in Quarzit von Gudab (Otavi); graue Mikrokline vom Pikes Peak mit guter Gitterung: P, M, T, x, z, y; Vesuvian vom Vesuv; große Schaustufe von Fluorit mit Quarzüberwachsung von Durham (Cumberland) und Amethyst in angeschliffener Quarzgeode von Uruguay (32. 46. 23 cm).

Oskar Löw Beer schenkte 3000 Mark und schoß 7000 Mark zum Ankauf der von dem verstorbenen Prof. F. Hornstein in Cassel gesammelten Basalteinschlüsse vom Bühl beim Dorf Weimar in der Nähe von Cassel vor. Wenn sich auch in der Literatur einige Angaben über das Auftreten von gediegenem Eisen in Basalten und anderen Eruptivgesteinen finden, so ist doch der Bühl durch das massenhafte Vorkommen von metallischem Eisen in einem irdischen Gestein für Europa ein Unikum und kann überhaupt nur mit der grön-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ländischen Insel Disko und anderen Orten Grönlands verglichen werden (Nordenskiöld, Wöhler, Steenstrup, Schwantke u. a.). Auch die Vergesellschaftung von Eisen mit Magnetkies und Graphit erinnert an Grönland und an die Meteoreisen; aber die Analyse des Bühleisens ergibt nach Dittrich kein Nickel und auch nur Spuren von Kohlenstoff. Das Eisen umschließt auch andere, ihm ähnliche Körnchen, mitunter ziemlich viele, die aus Kupfervitriol kein Cu ausscheiden. Es ist jetzt noch nicht angängig, über die Bühlsachen nähere Mitteilungen zu machen; hier sei nur erwähnt, daß die Einschlüsse vorwiegend aus Eisen, Magnetkies, körnigem und „schlackigem" Magnetit, Pyrit, Zinkblende (!), Quarz, Silikaten (namentlich Sillimanit), Graphit bestehen, wozu noch Brocken kommen, die zweifellos vom durchbrochenen Nebengestein losgerissen sind; vielleicht ist auch noch ein Teil der erstgenannten Massen hierher zu rechnen. Die Eiseneinschlüsse, nußgroß und kleiner, anderseits bis zum Gewicht von mehreren Kilogrammen, betragen allein über 500 Exemplare, darunter etwa 150 angeschliffene und polierte Stücke; wohl ebenso zahlreich sind die Magnetkiese. Die Sammlung, die Prof. Hornstein im Lauf vieler Jahre (1904, wo er das erste Eisen fand, bis 1916) in unermüdlichem Eifer zustande brachte, gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß die Brüche jetzt ersoffen sind. Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß die angelegte Summe zum größten Teil durch Verkauf von Dubletten gedeckt werden kann, auch wenn man nicht die enormen Preise der Händler zugrunde legt. Weiterhin liegen eine Menge von Photogrammen, Negativen und Diapositiven der Bühlbrüche und ihrer Einschlüsse vor, auch etwa 300 bei Fueß und Voigt & Hochgesang hergestellte Dünnschliffe von Eruptivgesteinen, namentlich Basalten, einschließlich 20 Nummern von Bühleinschlüssen. Sehr willkommen sind 5 Analysen, die Dittrich in Heidelberg ausgeführt hat: Bühlbasalt, Magnetkies, Eisen, Zinkblende, Magnetit; ihnen lagen Analysenberechnungen und kleine Publikationen von Hornstein über den Bühl und seine Einschlüsse bei.

Willy Hof schenkte der Sektion 1000 Mark zur beliebigen Verwendung.

Auch an dieser Stelle ergreift der Sektionär mit Freude die Gelegenheit, den drei genannten hochherzigen Männern für ihre kostbaren Zuwendungen den innigsten Dank der Sencken-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bergischen Gesellschaft zum Ausdruck zu bringen.

P. Prior verdanken wir eine Pseudomorphose von Malachit nach Kupfer von Braubach und eine Gangstufe mit Ringelerzstruktur von Laurenburg a. d. Lahn: Blende, Spateisen, Bleiglanz.

Gekauft wurde für die kristallographische Schausammlung eine Serie von Kristallen, ferner Silber auf Kupferschiefer (Eisleben), Silberskelette (Tarapaca), Pinguit (Stenn bei Zwickau), Troegerit, Silberglanz mit „Akanthit" (Freiberg), Arseniosiderit (Marèche), Laumontit (Nagyag), Pyrit mit Blende und Magnetkies (Freiberg), Rheinsand von Philippsburg.

Wie immer hat auch in diesem Jahr Berginspektor K. Müller einen großen Teil seiner Zeit der Mineraliensammlung gewidmet und u. a. den Katalog für die Schausammlung fertig gestellt. Herzlichen Dank dem treuen Mitarbeiter!

In 1918 ist wiederum in erster Linie der zahlreichen Zuwendungen Arthur v. Gwinners zu gedenken, im ganzen 160 Gesteinshandstücke und Mineralstufen, z. T. große Prachtstücke für die Schausammlung. Es seien hervorgehoben: 120 Gesteinsarten (Eruptive, Sedimente, kristalline Schiefer), eine Serie, die in 7 Stufen den Verlauf der Granitverwitterung demonstriert, schöne Comptonite mit den 3 Pinakoiden von Kaaden, Linarit und Kupferlasur von Tsumeb, große blaue Fluoritwürfel von Cumberland, Vivianit in einer Muschel von Kertsch (Krim), Kupfer in Blechform vom Lake superior, Silber auf Kupferschiefer von Eisleben, weiße Silberskelette vom Lake superior, große Phlogopitplatte mit unter 60° sich schneidenden Eisenglanzleisten, sternförmigen Gruppen und verwaschenen Flecken (Calcutta?), große Schaustufe mit einer Menge von klaren, durchschnittlich etwa 3 cm langen Calcitprismen mit vorherrschenden $-\frac{1}{2}$ R . R 3 von Frizington, von ebendaher eine prächtige Stufe mit dunkeln, lebhaft glänzenden Kristallen vom Serro da Mar vorwiegend ∞ P · oP · $\frac{1}{2}$ P$\bar{\infty}$ = {110} {001} {102}, Amethystdruse mit dunkelen, lebhaft glänzenden Kristallen vom Serro da Mar (Bras.), angeblich mit Platin (?) imprägnierte Grauwacke von Wenden (Kr. Olpe), sehr schöne polierte Schalenblende mit Pyrit von Altenberg (Aachen), ein anderes Stück von der Grube Eschbruch bei Moresnet mit Pyrit und Bleiglanz, großer braunroter Korund (Zwilling nach R) von Madagaskar, polierte Puddingsteinplatte (Flintkonglomerat), Fahlerz mit Quarz auf Liparit,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beide Tetraeder mit Pyramidentetraeder, ganz wie die Kapniker aussehend, aber als Fundort „Botes" angegeben, großer Vesuvian aus einem Sommablock (Prismenzone und Basis), Dumortierit (Kalifornien), Kupferindig (Covellin) von Bor (Serbien), Delvauxit von „Vinik", Böhmen, bei Zeplarovich nicht genannt, er erwähnt „Winař".

Von M. von der Porten in Berlin erhielten wir durch v. Gwinners Vermittlung eine Serie von Erzen, darunter ein vorwiegend aus Mottramit (wasserhaltigem Bleikupfervanadinat) bestehendes Vanadinerz von Tsumeb, sowie Fluorit von Bad Liebenstein, von Betriebsschlosser K. Marx auf Veranlassung des Lehrers B. Cronberger, hier: 11 Erzproben von Altan Tepe, N.-Dobrudscha (Kupferkies, Pyrit, Magnetit, Brauneisen u. a. mit Quarz in Schiefer), von Berginspektor K. Müller Anhydrit von Wieliczka, blumenkohlähnliche Aggregate, z. T. in klaren Steinsalzkristallen eingewachsen. Wir danken den alten und neuen Freunden der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft herzlich für ihre gütigen Zuwendungen.

Schließlich kann noch die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß ein Teil der Bühleinschlüsse im Mineralogischen Institut der hiesigen Universität unter Leitung von Prof. Boeke und Dr. Eitel mikroskopisch und metallographisch untersucht wurde und daß diese Untersuchung zu wertvollen Ergebnissen geführt hat, wie aus beifolgender Notiz Dr. Eitels hervorgeht.

„Die Untersuchung der Einschlüsse von gediegenem Eisen, Magneteisenstein und Magnetkies in dem Basalt des Bühls bei Cassel hat einige sehr interessante Ergebnisse gezeitigt, die in einer bald erscheinenden Arbeit des Herrn W. Irmer-Wiesbaden zusammengefaßt sind. Insbesondere ergab die mikroskopische Untersuchung der knollenförmigen Einschlüsse der genannten Mineralien, daß starke pyro- und kontaktmetamorphe Veränderungen der mit dem Basalt aus der Tiefe gerissenen Gesteinspartien stattgefunden haben, und daß das gediegene Eisen genetisch mit den Erzen aufs innigste zusammenhängt. Durch die metallographische Untersuchung der Eisen-Einschlüsse konnte fernerhin festgestellt werden, daß ein geringer Kohlenstoffgehalt in ihm enthalten ist, der zu hochinteressanten perlitischen Strukturen in dem Metalle führt, von so eigenartiger Beschaffenheit, wie man diese bis jetzt wohl an Kunstprodukten des Eisen-Kohlenstoffsystems kaum beobachtet haben dürfte."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 1919

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Museumsbericht. 47-63